

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

55 (8.5.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872252)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Elsfleth, Sonnabend, den 8. Mai

1920

№ 55.

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend und kosten pro Quartal
1,15 Mark ausschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Post-
anstalten und Landbriefträger.

Die einzigen Kosten die einpaltige
Abonnenten über deren Raum 04 Pf.,
für auswärts 45 Pf.

Anzeigen-Nachnahme bis spätestens
vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

werden auch angenommen von den
Herren: Fr. Wüttner in Oldenburg,
Wlf. Scheller in Bremen, S. Glaser
in Hamburg, Herm. Müller in Bremen,
Haasenfein u. Bogler K.-G. in Ham-
burg und Berlin, Rud. Möffe in Berlin,
Daube u. Komp. in Frankfurt a. M.,
Carl Hoerster in Düsseldorf und von
anderen Anzeigen-Vermittlungs-
Geschäften.

Tages-Beizer.

(8. Mai.)

○-Aufgang: 4 Uhr 44 Min.

○-Untergang: 8 Uhr 04 Min.

☉-Hochwasser:

5 Uhr 43 Min. Vorm. 6 Uhr 00 Min. Nm.

Zu den Reichstagswahlen.

Die deutsche Nationalversammlung hat ihre Ta-
gung, wenn auch noch nicht ganz die ihr zugebachten
Aufgaben beendet, und es wird nun wieder zum
Reichstagswahl gewählt werden. Die Aufgaben der Na-
tionalversammlung waren: Der Friedensschluß mit
der Entente, aus dem noch manche Vereinbarungen
zu erfüllen sind, die Schaffung der neuen Reichsver-
fassung, deren Bestimmungen leider nicht immer
so genau befolgt werden, wie es geschehen sollte,
und die Deckung der laufenden Reichsausgaben, die
trotz aller neuen Steuerbewilligung noch nicht er-
möglichst ist. Der am 6. Juni wieder nach der
Wahlwahl zu wählende Reichstag wird also die
noch nicht abgeschlossenen Aufgaben der National-
versammlung zu vollenden und über weitere Tages-
fragen zu befinden haben. Es werden vorwiegend
Fragen des praktischen Lebens im Innern und der
Wahrung der deutschen Interessen noch außer hin-
sein. Auch bei diesen sollten die idealen Gesichts-
punkte nicht ganz vergessen werden.
Nicht obgleich, sondern gerade weil das Geld
im täglichen Leben heute eine größere Rolle denn
je spielt, haben die deutschen Wähler allen Anlaß,
sich am 6. Juni zu bekümmern. Es ist un-
möglich, daß die Reichsausgaben und die Steuern,
sowie die Preise von Lebensmitteln und Bedarfs-
artikeln so wie bisher weiter steigen, während für
Tausende von Familien genügende Existenzmittel
und Wohnungen fehlen. Es ist unmöglich, daß ein
Bestand andauert, bei dem auch die höchst bezahl-
ten Arbeiter noch nicht das haben, was sie früher
bei viel geringerer Bezahlung als selbstverständlich

betrachten. Es ist ausgeschlossen, daß die Waren
und Fabrikate gleichen Schritt mit der Kaufkraft
der Bevölkerung halten, und es muß der Gefahr
vorgebeugt werden, daß die deutsche Arbeit eines
Tages stökt. Wir müssen Ruhe und Ordnung,
Verbilligung und Sparsamkeit haben, diese Mächte,
welche allein imstande sind, uns wieder zu an-
nähernd normalen Verhältnissen zu führen. Denn
eine volle Wiederkehr der wirtschaftlichen Lage vor
1914 wird wohl die heutige Generation kaum
wieder erleben. Bürger und Arbeiter sind auf-
einander angewiesen. Das ist natürlich, und wird
um so selbstverständlicher werden, als intelligente
Arbeiter bei ihren heutigen Einkünften in immer
höherem Maße in die Lage veretzt sein werden,
sich selbständig zu machen.

Bermehrung und damit Verbilligung der Lebens-
mittel, Unterdrückung von Wucher, Gleichhandel
und Schiebertum sind erstrebenswerte Ziele, die um
so schneller erreicht werden, je mehr das Ausland
an unserer Verproviantierung mitarbeitet. Die Va-
lutafrage ist keine Zauberer, sie ist nur eine Folge
des mangelnden Vertrauens, das Deutschland hat.
Ist dies Vertrauen wieder da, hat die Valutafrage
wieder aufgehört eine solche zu sein. Um so
schwerer die Steuern sind, um so mehr muß die
Steuerschuld befähigt werden, damit die Minber-
mittelten nicht zu Boden gedrückt werden. Daß
alle Steuergesetze so bleiben, wie sie sind, ist aus-
geschlossen, denn sie hemmen mehr die Arbeit und
damit das Wachstum des steuerpflichtigen Ein-
kommens im Nährstand, als daß sie der Reichskasse
nützen.

Unsere Beziehungen zum Auslande sind zum
großen Teil noch ungelöst. Die Kriegskostenent-
schädigung, die Grundzüge des neuen Handelsver-
trages und so manche Punkte des Friedensvertrages
bedürfen der Klärung. Wir dürfen noch nicht dar-
auf rechnen, daß sich alles von selbst machen wird,
und im Verhältnis sind die Dinge im Osten ver-
wickelter, als im Westen. Was wir dort alles zu
verlieren haben, muß sich noch zeigen. Das sind in
großen Zügen die Aufgaben des neuen Reichstages,

dem vor allem stärkeres Zielbewußtsein zu wünschen
ist, als es die Nationalversammlung besaß. Er ist
es, der darauf zu achten hat, daß die Reichs-
regierung nicht die Zügel am Boden schleifen läßt.
„Wie du wünschst, daß es bei uns aussieht, so wähle!“

Deutschland will 350 000 T. behalten.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat
der Wiedergutmachungskommission eine Denkschrift
überreicht, in der unter anderemargetan wird, daß
bei strikter Durchführung des Friedensvertrages
700 000 Tonnen Schiffsraum fehlen würden. In
der Erwartung, daß die Hälfte hiervon irgendwie
anderweitig beschafft werden kann, kommt die Den-
kschrift zu dem Ergebnis, daß, wie schon in der
ersten Denkschrift beantragt, Deutschland zur Ver-
meidung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs
350 000 Tonnen seines eigenen zur Uebergabe an
die Alliierten bestimmten Schiffsraumes zunächst be-
lassen werden müssen.

Gestützt auf diese Darlegungen der Denkschrift
richtete die deutsche Regierung an die Wiedergut-
machungskommission das Ersuchen, Deutschland diesen
Schiffsraum zu überlassen und schlägt hierfür die
folgende Regelung vor:

1. Die Ablieferung und Uebereignung der noch
in deutschem Besitz befindlichen Frachtschiffe über
1600 Bruttoregistertons wird auf zwei Jahre hin-
ausgeschoben. Zum Ausgleich für die während
dieser Zeit durch die Benutzung entstehende Wert-
minderung wird die deutsche Regierung einen ange-
messenen Abschreibungsatz zahlen. Die deutsche
Regierung wird bestrebt sein, die Ablieferung und
Uebereignung der Schiffe schon vor Ablauf der zwei-
jährigen Frist zu bewirken, soweit sie dies nach
Lage der deutschen Wirtschaft für durchführbar er-
achtet. Für die vor Ablauf der Frist abgelieferten
Schiffe wird der Abschreibungsatz nur bis zum
Tage der Ablieferung gewährt. Sollte während
der Frist der zwei Jahre ein nach Absatz 1 über-
lassenes Schiff verloren gehen, so wird die deutsche

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstebe.

(Nachdruck verboten.)

„Onkel Wolf! — Irene's Händchen legte sich auf seinen
Arm. — „erlaubst Du, daß ich rauche? Baron L. bietet
mir eine Cigarette an, o, sieh nur, wie siederlich sie ist, und
ich möchte so furchtbar gern! — sie hielt ihm das silberne
Greni mit den duftenden Savannas hin, ihr holdes Gesichtchen
leuchte, ihre Sammetaugen baten. Graf Lindberg hatte einen
Widerwillen gegen rauchende Weiber, aber wer hätte den
Blut, einem Stunde sein Spielzeug zu zerbrechen!
„Nun, ensatzungsweise —“, antwortete er zögernd, was
mit einem Jubelruf beantwortet wurde — „ich muß aber
hüten, Baron, daß Sie meinem Lächlerchen keine schlechten
Sitten angewöhnen.“
„Bester Graf, ich bin der wohlgerogenste Mensch unter
der Sonne. Aber sagen Sie selbst, kann es etwas Ent-
scheidendes geben, als das gnädige Fräulein, wenn es
raucht?“
„Jeder nach seinem Geschmack, Baron, mir ist Irene
so lieb!“
„Gnädigste“, lachte einer der anderen Herren, „wie
können Sie so grausam sein, uns Ihr Wohlwollen zu
entziehen. Ich bin auf Ihre ferne Freundin namenlos
eifersüchtig!“
„Das glaube ich garnicht, Sie kennen mich ja erst seit
heute!“
Der gewandte Weltmann schwieg überaus und wußte
dieser unbedingten Aeußerung gegenüber nichts zu er-
widern. Lord S. aber entgegnete freundlich:
„Sie haben mich neugierig gemacht! Wenn zwei
Frauen in inniger Freundschaft einander ausgetan sind,

müssen sie beide oder mindestens die eine von ihnen ganz
hervorragende Geistes- und Herzenseigenschaften besitzen.“
Irene Andraffon sah ihn leuchtenden Auges an und
nicht bejahend mit dem blonden Haupt.

„Sie haben recht, Mylord, Onkel Wolf will es zwar
nicht glauben, aber meine Irene ist ein Engel. Sie
würden das auch finden, wenn Sie sie kennen lernen
könnten.“

„Ich bin davon vollständig überzeugt, Lindberg ist
nämlich ein Weiberfeind schwarzer Sorte, sonst müßte
er längst verheiratet sein.“

„Wirlich! Gegen mich ist Onkel Wolf sehr gut und
freundlich. Ich kann es mir eigentlich nicht denken.“
Am Abend, als die Damen sich spät zurückzogen, er-
griff Irene noch einmal Wolfs Hand.

„Lieber, lieber Onkel, o, ich danke Dir! Es war so
schön! Ein bißchen Angst hatte ich doch vor Dir und diesem
ersten Tausch, obwohl Madame Bonant Irene versprochen
hatte, mich wieder mit zurückzubringen, wenn sie kein Ver-
trauen in Dich setzen könnte. Und noch eins, nenne mich
Blondl, bitte, es ist mir so viel vertraut. Alle Menschen,
die es gut mit mir meinen, nennen mich so.“
„Gern, Kind“, — Lindbergs Hand strich freundlich
über das blonde Köpfchen — „Schlafe schön und träume
lieb.“

„Ach ja, das will ich. Gute Nacht! Einmal muß ich
Dich noch ganz genau ansehen, dann ich Dich Irene be-
schreiben kann. Haare blond, nein goldig, Augen blau“,
und die sarte Gestalt war hinter der hohen Fingelhür
verschwinden, und Wolf hörte noch einmal das silberhelle
Lachen. Ein Gefühl der Verantwortlichkeit gegen dieses
Kind, welches plötzlich in sein Leben getreten war, be-
mächtigte sich das Grafen. Ein warmes brüderliches
Empfinden wuchs in seinem Herzen empor. Ja, er wollte

sie beschirmen und behüten, bis einst ein anderes Auge
über sie wachen würde, das Auge des Gatten. Er schrieb
an Axel und bat um Anstands Schutz für Irene, welche
er in einiger Zeit nach Berlin senden würde. Mit Madame
Bonant verabredete er andern Tags, daß dieselbe noch
einige Zeit zu des Mädchens Schutz in Baden-Baden
bleiben sollte. In seiner großmütigen Art stellte Wolf
der Matrone seine Börde zur Verfügung, von welchem
Anerbieten die Dame in Irene's Interesse beschränkten Ge-
brauch machte.

So erschien Fräulein Andraffon am Tage des Nennens
in einer einfachen aber vornehmen Toilette an der Seite
des Grafen und wieder war sie der Mittelpunkt eines be-
wundernden Kreises. Brinaek Thea hob ihr langstieliges
Lorgnon an die Augen und unter dem engen Wieder klopfte
ihr Herz in rasenden Schlägen. Sie winkte einen ihrer
getreuesten Verehrer herbei und fragte leise: „Kennen Sie
das schöne, blonde Weib an Graf Lindbergs Seite? Ich
wüßte nicht, daß er eine Schwester hätte.“

„Lord S. sprach von einer Niesetochter, einem
Mündel.“
„So“, — Theas Atem stockte fast — „Genaues wissen
Sie nicht?“
„Nein, Durchlaucht.“

„Kirk hat gesteckt! Stolz und glücklich stand Irene
neben dem Grafen, der gleichmütig die Glückwünsche der
übrigen Sportisten und der bekannten Damen entgegen-
nahm. Ihre Wangen brannten, ihre Augen leuchteten.
Es war doch prachtvoll trotz aller Angst und Aufregung!
Und wie das Pferd gefiebert wurde! Wie eine richtige
Siegerin bearbeitete es Jubelgeschrei, die Damen winkten
mit den Lächeln, die Herren klatschten in die Hände.
(Fortsetzung folgt.)

Regierung hierfür einen gleichwertigen Neubau als Ersatz liefern.

2. Hinsichtlich der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen erklärt sich der Wiedergutmachungsanspruch mit den Schiffen dieser Größe, die sich als Embargoschiffe oder als Schiffe, die in Ausführung des Waffenstillstandsabkommens übergeben worden sind, bereits im Besitz der alliierten und assoziierten Regierungen befinden, als betrieblig im Sinne des § 1, Absatz 3, Anlage III zu Teil VIII des Friedensvertrages.

3. Soweit infolge der Auslieferung von Schiffen die Deutschland nach 1 und 2 überlassenen Schiffe nicht den Schiffsraum von 350 000 Bruttoregistertonnen erreichen, wird ihm der hieran fehlende Schiffsraum aus den von Süd- und Mittelamerika heimkehrenden Frachtschiffen unter den Bedingungen zu 1 zur Verfügung gestellt.

4. Die Wiedergutmachungskommission wird ersucht, den Maritime Service zu bevollmächtigen, über die Ausführung dieses Vorschlags mit der deutschen Schiffsdelegation, die sich jetzt wieder nach London begibt, zu verhandeln.

Lokales und Provinzielles.

Elsteth, den 7. Mai 1920.

* Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom morgigen Sonntag ab der Gottesdienst um 1/2 10 Uhr beginnt.

* **Himmelfahrt und Pfingsten** stehen vor der Tür! Schneller wie man wohl dachte, ist das Fest gekommen. Noch 14 Tage und es ist das Pfingstfest da. Die Hausfrauen haben jetzt viel zu tun, das Haus, die Wohnungen, werden gekehrt und gereinigt, damit ein neuer frischer Pfingstgeist seinen Einzug halten kann. Erfreulich ist es aber, daß vom morgigen Sonntag ab die Personenzüge wieder fahren, so daß die Ausflügler auch eine Pfingstreise unternehmen können. Alles in allem: „Die Maipfingsten 1920 stehen dich bevor“!

* Die deutsche Volkspartei tritt in die Bahn und beteiligt sich am Wahlkampf. Am Montag, den 10. Mai, hält sie ihre erste öffentliche Volksversammlung ab. Gymnasiallehrer Meinede aus Wilhelmshaven wird über das Thema: „Die politische Lage“ sprechen. Alle Einwohner Elsteths, männliche wie weibliche, sind freundlich eingeladen. Die Versammlung findet im Saale von A. H. H. Hotel statt.

* Laut Verordnung des Reichsministeriums ist der Bierpreis 100% gestiegen. Die Wirte sehen sich dadurch veranlaßt, um die großen Unkosten, wie Licht, Feuerung, Personal, Umsatzsteuer, die hohen Gläserpreise usw., den Bierpreis nur um 50% zu erhöhen, was den Wirten auch wohl mit recht zukommt.

* (Livoli-Vischspiele.) Wie stets, so kommt auch am Sonntag wieder ein hervorragendes Programm zur Vorführung. Das Programm ist

aus dem Anzeigenteil ersichtlich. Nachmittags 4 1/2 Uhr findet eine Kindervorstellung statt. Eintritt 50 Pfennig.

* Die Preiserhöhung für Margarine wieder aufgehoben. Vor einem Monat machte der Reichswirtschaftsminister bekannt, daß die anhaltende Preissteigerung die Kosten der Margarineherstellung bedeutend erhöht. Einige Tage später erfolgte die neue Preisfestsetzung auf 30,75 M. für das Kilo. Dieser Preis galt vom 1. April ab. Inzwischen sind nun von den verschiedensten Seiten, u. a. auch vom Bundesstaat Bayern, gegen diese gewaltigen Margarinepreise Vorstellungen erhoben worden. Es stellte sich der sonderbare Zustand heraus, daß die Butter billiger als die doch zweifellos geringwertige Margarine war. Die vielseitigen Proteste haben jetzt den Erfolg gehabt, daß, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, der alte Margarinepreis von 21 Mark für das Kilo wieder festgesetzt werden wird. Eine dementsprechende Verordnung des Reichsernährungsministers ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Allerdings ist dabei, wie uns erklärt wird, das Reich der Leidtragende. Ohne große staatliche Zuschüsse, wird betont, ist die alte Preisnormierung nicht möglich.

* Am Donnerstagabend fand im Saale des „Siediger Hof“ (Hafelb) die erste Wahlversammlung statt, welche vom „Sozialdemokratischen Wahlverein Elsteth-Lienen“ veranstaltet wurde. Die Versammlung war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende des Wahlvereins, Herr Waljen, eröffnete mit einigen Worten die Versammlung und erteilte dem Referent des Abends, dem Mehrheitssozialisten Herrn Buchmann in aus Bremen, das Wort. Redner sprach über das Thema: „Die kommenden Reichstagswahlen und die Parteien“. In ruhigen, deutlichen und verständlichen Worten führte Herr Buchmann seine Rede, auf die wir nicht näher eingehen wollen, zu Ende. Hierauf schritt man zur Diskussion oder freien Aussprache. Jetzt kam es, auf das man wohl vorbereitet war. Der Kommunist Herr Eck aus Bremen, welcher noch aus den Spartakustagen in Bremen her bekannt ist, war erschienen. Alle Ehre ihm, denn Herr Eck war es damals, welcher bis zum Abschluß der Kämpfe mit seiner bewaffneten Arbeiterschaft stand gehalten hatte, während seine anderen Führer ihn und seine Bewaffneten im Stich ließen. Herr Eck setzte sein Leben für seine Arbeiter und Partei. Aber gerade am heutigen Versammlungsabend, an dem Herr Eck der Versammlung in ruhiger und sachlicher Diskussion zeigen sollte, daß die kommunistische Partei die richtige sei und sie das am Boden liegende Deutschland wieder aufbauen will, lösten seine Worte ziemlich das Gegenteil heraus. In brutalen Worten und Ausführungen griff Herr Eck die Regierung, die Rechtsparteien, insbesondere aber die Sozialdemokratische Partei und ihren Referenten, Herrn Buchmann, an. Die Angriffe des Herrn Eck arteten zuweilen in Trohungen und Beleidigungen aus.

Gewiß, wir gehen in den Wahlkampf, welcher die Sozialdemokraten ein schwieriger sein wird. Aber ganz gleich, es soll ein ehelicher Wahlkampf sein, jeder einzelne seine Stimme dem, dem er für patriotisch ist. Nicht mit Gewalt, sondern mit Überlegung und Ruhe wollen wir den Wahlkampf führen. Der Referent des Abends, Herr Buchmann war aber vorbereitet und erklärte, schon mit viel kommunistischen Rednern debattiert und die Entscheidung zu haben, aber solche Anschuldigungen und insbesonders solche übergehende Äußerungen vor einer öffentlichen Versammlung, hätte man ihm noch nicht geboien. Auch allerlei schöne Zwischenrufe wurden laut. Mit solchen Mitteln will man also den Wahlkampf führen? Pfu! Nach Beendigung der kommunistischen Diskussion ergriff der Referent, Herr Buchmann, das Schlusswort und das Wort zur Verteidigung. In wichtigen und schlagerfertigen Worten antwortete Herr Buchmann auf die Anschuldigungen seines kommunistischen Gegners und bot die Versammlung ihre Stimme derjenigen Partei zu geben, welche für sie in Betracht kommt und dies ist für den Arbeiter die Partei der Sozialdemokraten. Bis in das Kleinste schlug Herr Buchmann seine scharfen Gegner und wiederlegte ihm seine bis zur Unwahrheit verdrehten Worte und Äußerungen. Herr Eck sagte übrigens noch: „Wir Kommunisten pfeifen auf die Stimmen der Sozialdemokraten. Und solch einer Partei, die auf die Stimmen der Wähler pfeift, soll man keine Stimme geben. Nein! Wir Sozialdemokraten nehmen jede Stimme eines für unsere Sache eintretenden Wählers entgegen. Nach Beendigung der Ausführungen und Verteidigung des Herrn Buchmann wurde die Versammlung geschlossen. Von den Rechtsparteien wurde sich niemand zum Wort.

* **Brake.** Der Reichsverkehrsminister hat den in Landtage von dem Abgeordneten Müller gestellten Anträge, für die obdenburgischen Häfen eine von Bremen unabhängige Betriebsstelle der Schiffsabteilung beim Reichsverkehrsministerium zu errichten festgelegt. Mit dem 15. April ist für die Häfen Nordenham und Brake eine Betriebsstelle mit dem Sitz in Brake eingerichtet, die der Schiffsabteilung Nordwest in Münster unterstellt ist. Zum Leiter der Stelle ist Herr Hagendorf ernannt.

* **Urich.** Die seit kurzer Zeit zum zweiten mal verheiratete Frau eines seit 1914 in Rußland vermißten Kriegers in Baljerdorf im Kreise Stedingen erhielt dieser Tage eine erschütternde Botschaft. Ihr erster Mann, der amtlich vom Kriegsministerium auch für tot erklärt worden war, lebte in einem Telegramm mit, daß er in den nächsten Tagen in der Heimat und bei seiner geliebten Familie eintreffen würde. Der ihr erst vor einem Jahre angetraute Mann erklärte sofort, daß er unter diesen Umständen seine Ehe als geschieden betrachte

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

101

(Nachdruck verboten.)

„Onkel Wolf, ich glaube, Du freust Dich gar nicht einmal!“ fragte Irene, erkannt zu dem Mann empörend, dessen Antitz kaum ein Lächeln zeigte, „höre doch nur, wie die Menschen jubeln, wie freundlich sie Dich begrüßen.“

„Und wähten mich im Grunde ihres Herzens vergiften.“

„Du verdienst mir alle Freude, wenn Du so sprichst.“

„Aber, Irene, freue Dich immerhin, aber ein klein wenig Vermiss in Deinem Freudenbecher schadet nichts. Nachher mögen wir mit Sekt auf Kiras Wohl an, nicht wahr?“

„Ach in Champagner! O, wie ich mich freue! Gut! Gut!“

Wolf Lindberg kam sich diesem Mädchen gegenüber, dem das Leben und seine Genüsse ein Buch mit sieben Siegeln war, wie ein Gott vor, auf dessen „Werde“ eine Welt emporkam. Zum ersten Mal freute ihn sein Reichthum und seine Macht, Freuden zu bereiten. Das Abendessen sollte so reich wie möglich anfallen, damit Irene überredet würde. Inzwischen näherte sich Prinzess Thea mehr und mehr der Gruppe, sodas Wolf nichts anderes übrig blieb, als sie anzureden:

„Wollen Sie die Gnade haben, mir Glück zu wünschen, Prinzessin?“

Die grauen Augen blühten ihn halb zornig, halb leidenschaftlich an, dann legte sie die Hand in dem hellgelben Sanddunst in die seine.

„Eine alte Freundin, wie ich, hätte wohl erwarten dürfen, daß Sie etwas mehr Zeit hätten, sich ihr zu widmen“, sagte die welche, gebämte Stimme des mit raffiniertem Gesallucht geübten jungen Weibes. „Aber freilich, Sie sind jetzt so sehr in Anspruch genommen.“

„Nicht mehr als sonst. Ich zeige meinem Wämbel Babers-Baden.“

„Sie erwähnten ihrer nie.“

„Sie war bis jetzt ein Kind, nun aber wird es Zeit, für der Pension zu entscheiden und in die Welt einzufahren.“

„Ich glaube, die Kleine wird Ihnen eine standesgemäße Versorgung nicht schwer machen bei ihrer bezaubernden Schönheit.“

„So, finden Sie Irene so schön?“

„Aber Graf — Sie hielten! Sie sind natürlich samt allen anderen Herren derselben Meinung und liegen ihr zu Füßen, vielleicht —“

„Erwarten! Verheiraten Sie mich nicht wieder, Prinzessin! Ich bin nun einmal unverbefferlich!“

Irene war begeistert von dem vornehmen, eleganten Dame, die sie mit Güte überließ und für morgen zu einer Fahrt in ihrem Wagen aufbrachte.

Zur Entzücken wuchs in dem Restaurant mit seinen Marmorstufen, seinen Sammetvorhängen und Kronleuchtern. Es war dem Mädchen, als sei sie in ein Märchenland verfeht. O, und der Sekt mit seinem prickelnden Schaum und dem Feuer, welches er durch alle Adern goß.

„Nein, Mondl, Du darfst nicht mehr trinken! Du kennst die Macht des Champagners nicht“, wehrte Lindberg lächelnd und schob das Händchen beiseite, welches

ihm bittend das Glas entgegenhielt. „Sei vernünftig, Kind, es geht nicht!“

„Nur einen einzigen Tropfen noch, Onkelchen!“ — und wirklich rann das duftende Raß in den empörend gehaltenen Kelch.

Madame Bonant senkte sie.

„Ich fürchte, Herr Graf, Sie werden Irene sehr verziehen“, sagte die Dame dann wärend. „Es wird Fräulein Mainan ebenfalls sehr beunruhigen, wenn ich das mitteile.“

Etwas wie Streikluft regte sich in Wolf gegen Irene, welche das Urbild aller Tugenden zu sein schien. Er empfand etwas wie Freude darüber, ihre Erziehungspläne zu durchkreuzen.

„Irene wird Fräulein Mainan seiner Zeit einleuchten und sich ihr als sehr wohlgerogene, junge Dame verhalten“, sagte er ein wenig höflich, „vielleicht haben Sie die Güte, gnädige Frau, diese Botschaft der Gelehrten zurückzulegen.“

Auch um Madame Bonants Lippen spielte ein mattes Lächeln, während sie ihr Erbvererbs löffelte. In dieses Lächeln verstrahlte sich, als sie daran dachte, wie Wolf Lindberg erstanen wird bei Irene Mainans Anblick, die für eines der schönsten Mädchen des Kantons galt. Dann sagte sie:

„Ich werde Ihre Botschaft mit Vergnügen an Fräulein Herr Graf, und ich zweifle nicht, daß Fräulein Mainan Ihrer Einladung Folge leisten wird.“

„Onkel Wolf! Du willst meine Irene einladen?“ — das wirklich, wirklich wahr? Du icherstig achte mich gut kannst Du garnicht sein!“ jauchste Irene ohne Rücksicht auf ihre Umgebung. In ihren groß zu ihm aufgeschauten Augen standen Tränen des Glücks.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 9. Mai
9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr abends: Zusammenkunft junger Männer.
Donnerstag, den 13. Mai
(Himmelfahrt):
9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Neuenbrof. Das zweimalige Feten der Sichelge der Elsfleth-Neuenbroker Siedeladt

am Mittwoch, den 12. Mai, nachmittags 7 Uhr, im Leiners Wirtshause mindesfordernd vergeben werden.

H. Wöbken, Siedelgeschworener.
Verbiete die Ueberwegung nach dem Gartenland der Landgemeinde in Wehrder über mein daneben liegendes Heuland. Zuwiderhandelnde werden ungnädig zur Anzeige bringen.
Chr. Tyedmers.

Ich habe mich in Brake, Ecke Breite- u. Bahnhofstrasse, als
Zahnarzt
niedergelassen.
Sprechzeit: 9-12, 3-5.
Dr. O. Scheuer
prakt. Zahnarzt.

Heute frisch geräucherte Maifische.
Frau Vogeley.

Rognak, Jamaika-Rum, Kräuter-Likör,
empfiehlt
Johann Cordes,
vorm. A. E. Biele.
Fernsprecher 17.

Kluge Frauen
Wenn sich nicht irreführen durch teure, kostlose Präparate, sondern
Regelstörung
bei Störungen nur mein wirksames Spezialmittel, unschädlich, mit Garantie-Wein, Geld zurück.
Schreiben Sie wie lange Sie klagten.
Dist. Versand S. Masuhr, 20 a. Hamburg, Altonaerstr. 20 a.
Erfolg
in einigen Tagen ohne Vernachlässigung
Tausende Dankschreiben.
Frau J. schreibt: Ihre Mittel sind ein Segen für die Menschheit.
Wirkung in 4 Tagen.
Frau C. Gute Wirkung in 2 Tagen, ich bin wieder froh und glücklich.
Frau B. W. Ihre Mittel sind das Beste, ja, eine wahre Gottes-Gabe.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.

Nachdem durch Gesetz eine Erhöhung der Grundlöhne

am 26. April 1920 angeordnet und die Grenze der Versicherungspflicht von fünftausend auf fünfzehntausend Mark ausgedehnt worden ist, hat der Vorstand und Ausschuß die Grundlöhne wie folgt festgesetzt:

- für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag bis zu 4 M beträgt einschl. der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge Klasse 1,
- für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 4 M 01 $\frac{1}{2}$ bis 8 M beträgt Klasse 2,
- für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 8 M 01 $\frac{1}{2}$ bis 12 M beträgt Klasse 3,
- für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 12 M 01 $\frac{1}{2}$ bis 16 M beträgt Klasse 4,
- für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 16 M 01 $\frac{1}{2}$ bis 20 M und mehr beträgt Klasse 5.

Hiernach wird der Grundlohn bis auf Weiteres festgesetzt wie folgt:
für die Klasse 1 auf 4 M,
2 auf 8 M,
3 auf 12 M,
4 auf 16 M,
5 auf 20 M.

Die Kassenbeiträge sind einstweilen prozentual nicht erhöht. Sie werden wie bisher auf 5 Hundertstel des vorstehend festgesetzten Grundlohnes festgesetzt und je für 1 Woche berechnet; sie betragen:

für die 1. Klasse	1 M 20 $\frac{1}{2}$
für die 2. Klasse	2 M 40 $\frac{1}{2}$
für die 3. Klasse	3 M 60 $\frac{1}{2}$
für die 4. Klasse	4 M 80 $\frac{1}{2}$
für die 5. Klasse	6 M 00 $\frac{1}{2}$

Die Arbeitgeber werden ersucht, unverzüglich ein Verzeichnis der Arbeitnehmer mit Angabe des täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Arbeitsverdienstes vom 26. April 1920 ab bei der Kasse einzureichen, sowie derjenigen Arbeitnehmer, die infolge Ueberstretens der bisherigen Versicherungsgrenze von fünftausend Mark abgemeldet sind, wieder anzumelden.
Der Vorstand.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 5. Mai 1920.

Betrifft: Reichstags- und Landtagswahlen.

Nach telegraphischer Mitteilung des Staatsministeriums ist der Termin für die Wahlen zum Reichstage und zum Landtage auf den 6. Juni d. J. festgesetzt.

Die Wählerlisten liegen vom 9. bis 16. Mai, beide Tage einschließlich, bei den Gemeindevorständen, in der Stadt Elsfleth beim Stadtmagistrat, im Wahlbezirk 9 (zweiter Wahlbezirk der Gemeinde Berne, umfassend die Bauerschaften Neuenkoop, Dohlt, Pahlshausen und Hiddigwardermoor mit Hefelsmooor und Ollenermooor) beim Stationsvorleser Heikhusen in Neuenkoop zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Gemeindevorstande (in der Stadt Elsfleth beim Stadtmagistrat) schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Ahlhorn.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 6. Mai 1920.

Die Wählerlisten für die Reichs- und Landtagswahl

liegen vom 9. bis zum 16. Mai d. J., beide Tage einschl., in der Stadtkämmerei zu jedermanns Einsicht offen. Einsprüche sind bis zum 16. Mai d. J. bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Ehlers.

Landgemeinde Elsfleth.

Die Wählerlisten

für die Reichs- und Landtagswahl

liegen vom 9. bis 16. d. M. im Geschäftszimmer des Gemeindevorstandes zur Einsicht aus. Einsprüche dagegen sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Unterzeichneten anzubringen und innerhalb der nächsten 14 Tage zu erklären.

Deichstücken, 5. Mai 1920.

Der Gemeindevorsteher.

G. G. Glüsing.

Wirte-Verein Elsfleth u. Umgegend.

Laut Vereinsbeschlus kostet von heute an

Bier, ³/₂₀ Liter 60 Pf.,

Branse, Flasche 60 Pf., Selter, Flasche 50 Pf.

Ferner wurde beschloffen, für Festlichkeiten und Versammlungen im Saal oder Klubzimmer, für -Meter 10 Pf. Miete zu nehmen, im Winter für Feuerung und Licht erhöhte Preise.

Schlichtungsausschus für landwirtschaftl. Arbeiter der Landgemeinde Elsfleth.

Sonnabend, den 8. Mai, abends 7 Uhr,

Bersammlung in Ticken's Gasthaus in Biene. Der Vorstand.

Elsflether Turnerbund und Sportverein.

Hauptversammlung am Dienstag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Ahnich). Wichtige Angelegenheit. Der Vorstand.

Livoli-Lichtspiele (Mühlenstraße).

Sonntag, den 9. Mai, abends 8 Uhr:

Paradiesvogel.

Schauspiel in 3 Akten mit Lilly Besch.

Der Krondiamant.

Lustspiel in 5 Akten.
In der Villa spielt es.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung
Eintritt 50 Pfennig.

Zu der am 18. Mai 1920 stattfindenden Auktion können noch bis zum 16. d. M. Sachen angemeldet werden.

P. Bargmann, Aukt.

Achtung!

Zahle für
**Hühner, Kaninchen,
Ziegenlämmer,**
hohe Preise.

Aug. Lehmann.

Kosföln
mit Extrakt
verpackt verblüffend
Goldnigist
5-fach stark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

**Goldbrunze
Aluminiumbrunze
Bronzetinktur
Ofenlack
Ofenpolitur
Möbelpolitur
Bohnerwachs**
empfiehlt nur das Beste die
Elsfleth-Drogerie
(C. W. Rohrmann.)

Zahn-Atelier
A. Loewenstein,
Oldenburg.
Bahnhofsstr. 15, Eingang Rosenstr.
In allernächster Nähe des Bahnhofs.
Telefon 1456.

Gesucht
auf sofort für eine Landwirtschaft in
Hiddigwarden eine

Magd,
die Melken kann. Meldung:
Arbeitsnachweis
Geschäftsstelle Elsfleth.

**Kluge
Frauen**
gebrauchen bei Regelstörung und
Stoekung meine auch in den hart-
näckigsten Fällen sicher wirkenden Spezial-
mittel. Bestellen Sie meine un-
schädlichen, sicher wirkenden Mittel, mit
Garantieschein. Einen Versuch bei
mir werden Sie nicht bereuen, streng
diskreter Versand.
Erfolg schon in einigen Tagen.

S. Laarsen,
Hamburg 335, Kaiser Wilhelmstr. 5311
Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreissen, Neu-
ralgie (Nervenschmerzen).
Kostenlos teile ich gerne mit, wie
tausende Patienten durch ein einfaches
Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden.
Krankenschwester Caroline.
Wiesbaden D 176.

Amtsgericht.

Die Reinigung und Heizung der Diensträume des Amtsgerichts
ist vom 1. Juni d. J. an neu zu vergeben.
Beeignete Kriegerwitwen werden bevorzugt.
Bewerbungen sind während der Dienststunden auf dem Amtsgerichte baldigst
anzubringen.
Elsfleth, den 4. Mai 1920.

Elsfleth. Zu verkaufen zu Wehrder belegene
ca. 22 Jück
Weide-, Heu- und Ackerländereien,
belegen in 6 Kämpen und in einem Komplex. Das Land
ist teils abgeziegelt, demnach aber als gutes Land zu
bezeichnen. Das nicht abgezielte Land ist bestes
Marschland. Ferner soll der direkt an der Hunte
belegene Groden, ca. 1 Jück groß, verkauft werden.
Käufer wollen sich umgehend melden.

Chr. Schröder, Aukt.

Frischer Braunschweiger Spargel,

1. Sorte 3.75 M., 2. Sorte 3.25 M.,
Suppenspargel 2 M.

Joh. Cordes (vorm. A. E. Zielke)
Fernsprecher 17.

Deutsche Volkspartei. Oeffentliche Volksversammlung

am Montag, den 10. Mai,
abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,
im Altnig'schen Saale.

Vortrag des Reichstagskandidaten Herrn Gymnasial-
lehrer **Meinecke** aus Wilhelmshaven über
Die politische Lage.
Anschließend: Freie Aussprache.
Der Vorstand.

Elsflether Singverein (Frauenchor). -- Zweites Konzert --

unter gütiger Mitwirkung des **Elsflether Männergesangvereines**
am Himmelfahrtstage 1920, abends 8 Uhr,
im Gasthause „Fürst Bismarck“ zu **Elsfleth.**
Solistin: Fräulein **Berta Biedermann** aus Oldenburg (Klavier).
Eintrittskarten vom 10. d. M. ab zu M 3.50 bei den Herren Kunkel und
Juchert, Abendkasse M 4.—

Nach dem Konzert: BALL.

Gesucht
auf sofort ein
Stundenmädchen
für nachmittags.
Boltenhof 3.

Suche zu mieten
ein oder zwei Zimmer
zum Einstellen von Sachen und
als Schlafstube.
N. Otto, Steinstraße 37.

Zu verkaufen
**2 schwarze Rodanzüge,
1 Militär-Citewfa.**
Fr. Degen.

Dankagung.
Für die uns zur Silberhochzeit er-
wiesenen Aufmerksamkeit sagen
herzlichen Dank.
Gustav Dorn und Frau.
Oberwege.

Leitung: G. Jirk, Druck und Verlag von L. Jirk.

Pflanz-Kartoffeln

sind sofort zu haben.
P. Schumacher.

**Verband Deutscher Krieger-
schädigter und Hinterbliebenen-
Ortsgruppe Elsfleth.**

Versammlung
Sonabend, den 8. Mai,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal
(Bahnhof-Hotel, Inh. Kämle),
Bericht vom Landesvertretertag.
Der Vorstand.

**Kleinpächterverein
von Elsfleth u. Umgegend**
Montag, den 10. Mai,
abends 8 Uhr,

Generalversammlung
bei **Ww. Ticken** in Lienen.

Tages-Ordnung:
1. Bericht.
2. Anschluß an den Verband land-
wirtschaftlicher Kleinbetriebe.
3. Neuwahl.
4. Sonstiges.
Vollzähliges Erscheinen der Mit-
glieder unbedingt erforderlich.
Pächter und kleine Landwirte,
dem Verein noch fernstehend, sind ebenfalls
freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende.

Loge „Weserstrand VII“
Sonabend, den 8. Mai

Großer Ball
im „Stedinger Hof“
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60.
Es laden freundlichst ein
Otto Hackfeld
Der Vorstand.

„Lindenhof“.
Sonntag, den 9. Mai
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlman.

Lienen bei Elsfleth.
Sonntag, den 9. Mai
BALL.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Schumacher.

„Zur Erholung“ Huntebr.
Mittwoch, den 12. Mai
Abtanzball
meiner Schüler.
Anfang 6 Uhr.

Anschließend:
BALL für Erwachsene
Hierzu laden freundlichst ein
Carl Schütte, Langstr.
Fr. Jordan.